

Presseinformation 41/2024

Wald schadet dem Klima

Die in den letzten Tagen veröffentlichte Bundeswaldinventur 2024 zeigt, dass durch Schädlinge und Trockenheit die Wälder inzwischen mehr Kohlenstoff abgeben als sie aufnehmen. Auf diese Auswirkung des Klimawandels haben Klimaforscher schon lange hingewiesen. Jetzt ist es amtlich, die Wälder in Deutschland tragen nicht mehr wie erwartet zur Speicherung des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ bei. Der Wald galt lange Zeit als Kohlenstoff-Senke. In den letzten Jahren wurde er aufgrund der Klimakrise und ihrer Folgen zur Kohlenstoff-Quelle. Seit 2017 hat sich der Kohlenstoffvorrat im Wald um 41,5 Millionen Tonnen nach der neuen Bundeswaldinventur verringert.

Mehr als eine halbe Milliarde Bäume wurden in Rheinland-Pfalz gezählt. Damit ist Rheinland-Pfalz mit einer Waldfläche von 853.758 Hektar eines der walddreichsten Bundesländer. Mit dem Pfälzerwald besitzt es zudem eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete in Deutschland. Rund 43 % der Landesfläche sind mit Wald bedeckt. Dass der Wald in Rheinland-Pfalz zur Kohlenstoff-Quelle geworden ist, unterstreicht die Notwendigkeit zu mehr Klimaschutzmaßnahmen. Dabei dürfe der Wald nicht ausgenommen werden. Nach der Bundesinventur sind in 19 % des Waldes Kalamitätsflächen entstanden, also großflächige Schadflächen. Der Verband für Wirtschaft und Umwelt fordert deshalb erneut, dass auf solchen Flächen Windräder aufgestellt und anschließend die Flächen aufgeforstet werden.

Zudem könne der Verband immer noch keine Initiative des Klimaschutzministeriums erkennen, die Landesverordnung für das Biosphärenreservat Pfälzerwald so zu ändern, dass in Randzonen und entlang der Autobahnen Windräder aufgestellt werden können. Während durch die schützenswerten Kernzonen des Pfälzerwaldes eine Gaspipeline für klimaschädliches Gas verlegt wurde, sind die teilweise unbewaldete Randzonen immer noch von der klimafreundlichen Windkraftherzeugung ausgeschlossen.

In 2024 seien in Rheinland-Pfalz nach dem Marktstammdatenregister erst 23 Windräder errichtet, aber gleichzeitig auch 31 Windräder abgebaut worden, verweist der nachhaltige Wirtschaftsverband auf die unzulängliche Lage bei den Klimaschutzaktivitäten des Landes. Dass jetzt Rheinland-Pfalz zu einer großflächigen Quelle für Kohlenstoff geworden sei, sollte Anlass sein, die Klimaschutzaktivitäten des Landes wesentlich stärker in den Fokus der restlichen Legislaturperiode zu nehmen, so der Wirtschaftsverband.